

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 101.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Dienstag den 30. August

Einschlagspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1892.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat **September** nehmen die kgl. Postämter und die den Ort begehenden Postboten entgegen.

Amtliches.

Die Sitzungen des Schwurgerichts Tübingen pro III. Quartal 1892 beginnen am Donnerstag den 15. September 1892, vormittags 9 Uhr.

Infolge des Ausbreitens der asiatischen Cholera in Hamburg werden die k. Oberämter und Oberamtsphysikate und die Gemeindebehörden angewiesen, ohne Verzug die in § 8 der Min. Verf. vom 2. Aug. 1884, betreffend Maßregeln wider die Cholera (Reg. Bl. S. 157) vorgegebenen Maßregeln zu treffen und außerdem den Ärzten und dem Publikum die für den Fall des Ausbruchs der Cholera bestehende Anzeigepflicht (§ 33 der Ministerial-Verfügung vom 2. Aug. 1884) durch öffentliche Bekanntmachung einzuführen. Auch werden einer Befehls des k. Ministeriums des Innern zufolge jüngere Ärzte, welche bereit sind, für den Fall des Ausbruchs der Cholera im Lande, sich dem Ministerium des Innern zur Verfügung zu stellen, aufgefordert, sich beim Medizinalkollegium zu melden.

Gejorben: Waldhornwirt Kuom, Calw; Schneidermeister Leibbrand, Ludwigsburg; Oberamtsbaumeister Weber, Riedlingen; Buchhalter Kraft, Stuttgart; Bau- direktor Dr. v. Leins, Stuttgart.

Die Arbeiterunruhen in Nordamerika.

Das Colorado der Europäer macht sich seit sechs Wochen in sehr übler Weise durch soziale Kämpfe bemerkbar, deren Heftigkeit in nicht weniger als vier Staaten der Union die Verhängung des Standrechts herbeigeführt haben. Die Streiks in Amerika haben einen Umfang angenommen, mit denen sich nur noch der letzte englische Bergarbeiterausstand in Durham vergleichen läßt. Nur einmal bisher ist bei derartigen Ausständen so viel Blut gestossen, wie diesmal. Als vor 15 Jahren der große Eisenbahnstreik in Nordamerika ausbrach, der in Pennsylvania seinen Anfang nahm, kam es ebenfalls zu heftigen Krawallen und es sollen in Pittsburg allein Güter im Werte von 40 Millionen \mathcal{M} , im ganzen Lande solche im Werte von 200 Millionen \mathcal{M} vernichtet worden sein.

Damals soll es im ganzen 500 Tote gegeben haben, 2500 sollen verwundet worden sein. So groß wie dieser ist keiner der diesjährigen Streiks der Bergarbeiter in Idaho, der Carnegieschen Stahlarbeiter in Pennsylvania, der Bergarbeiter in Coal Creek (Staat Tennessee), der der Weichensteller in Buffalo (Staat New-York) geworden, so groß wird auch der gefährlichste von ihnen, der Weichenstellersstreik, nicht werden, da bereits 8000 Mann Militär nach Buffalo geworfen worden sind, die wohl auch darüber wachen werden, daß die Eisenbahndirektoren, die unter dem Schutz der Bajonnette die Sprache wieder gewonnen haben, nicht leichtsinnig mit dem Feuer spielen.

Der Kampf der Ausständlichen ist noch nicht beendet und wenn er auch zweifellos einwillen in einer Niederlage der Streikenden sein vorläufiges Ende finden wird, so sind seine Ursachen doch nicht beseitigt; diese werden fortwirken und bei besserer Gelegenheit einen abermaligen Ausbruch des Unwillens im Gefolge haben. Traurig genug muß es um ein Staatswesen bestellt sein, daß das Eigentum seiner Bürger durch eine zusammengelaufene uniformierte Gaunerbande, wie es die Pinkertons sind, „schützen“ läßt!

Die Weichensteller in Buffalo streiken jetzt um eine Erhöhung ihres Lohnes und eine Verringerung der Arbeitszeit. Aber welchen Erfolg dürfen sie erwarten? Die ihnen gegenüberstehende Kapitalmacht ist die bedeutendste der Welt, gegen die selbst die Staatsmacht der Union nicht aufkommen kann; es sind die Eisenbahnkönige, an deren Spitze Vanderbilt steht. Die staatliche und Bundeskontrolle, die ihnen in den letzten Jahren auferlegt worden ist, hat sich als wirkungslos erwiesen. Nach dem Urteil eines Sachkenners ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, in welchem in den Ver. Staaten vier bis fünf riesen-Eisenbahngesellschaften unter dem Kommando der Eisenbahnkönige über den Besitz und die Verwaltung eines Eisenbahnnetzes von reichlich 265 000 Kilometer verfügen werden, mehr wie sechs mal so groß, als das Staatsbahnetz in ganz Deutschland. Und gegen eine solche Macht wollen die Weichensteller ankämpfen!

Die Union ist ihrer ganzen Veranlagung nach ein Ackerbaustaat, in dem sich die Industrie langsam, stetig und kräftig entwickeln könnte. Man hat ihr seit jeher durch eine kräftige Schutzpolitik künstlich nachhelfen wollen. Die Folgen zeigen sich jetzt. Nachdem man die Arbeiter von der sie auskömmlich nährenden Landesholke losgerissen und sie durch hohe Löhne in die Fabriken gelockt hatte, machte man durch die Mac Kinleybill die Klappe zu und wollte sich nun gänzlich unabhängig von dem „alten Europa“ einrichten. Die Regierungen, sowohl die demokratische wie die republikanische, unterstützten dies Bestreben und zur Hebung der Industrie wurden Bahnen in großer Menge gebaut. Den Erbauern wurde Terrain geschenkt fast anderthalb mal soviel als der Gesamtflächeninhalt Deutschlands beträgt. Diese künstliche Beschleunigung des industriellen Entwicklungsganges rächt sich jetzt durch die blutigen Arbeiterausstände schwer.

Den Thatsachen gegenüber, die laut genug sprechen und hoffentlich auch in Europa verstanden werden, klingt eine Prophezeiung der „Frankf. Ztg.“ nicht eben unangebracht. Das Blatt meint, daß uns auf sozialem Gebiet jenseits des Ozeans noch manche Ueberraschungen bevorstehen; „die amerikanische Riesenrepublik, die heute ein Freistaat der Kapitalmagnaten ist, wird entweder sozialistisch oder sie wird nicht sein. Aber sie wird sein!“ Die „Frankf. Ztg.“ ist bekanntlich kein sozialistisches Blatt.

Landesnachrichten.

-r. Altensteig, 27. August. Gestern Nacht 11 Uhr passierte es wieder einmal auf unserer Eisenbahn, daß an einem schwerbeladenen Wagen als er über den Bahnübergang unterhalb des Maschinenhauses fuhr, ein Rad zusammenbrach. Man hatte Mühe, das Geleise vor dem letzten Zug frei zu machen. An derselben Stelle sind schon etwa ein Duzend Wagenräder zusammengebrochen. Ohne Zweifel ist dieser Uebergang etwas verbesserungsbedürftig. — Mit Freude wird begrüßt, daß nun an der Haltestelle Nagold-Stadt ein Gebäude mit Wartsal errichtet werden soll. Bis jetzt mußte man im Freien und stehend den Zug erwarten, was weder bei Sturm und Regen noch bei der tropischen Hitze der letzten Wochen angenehm war. — An der Station Ebhausen wird gegenwärtig eine Bodenwage aufgestellt. Gewiß wäre den Ebhausern und den dortigen Passagieren ein bescheidenes Bahnhofgebäude lieber gewesen.

Altensteig, 28. August. Heute hielt

im Gasthaus zu den „3 Königen“ Hr. Dr. Fr. Paulus den in Nr. 100 unseres Blattes angefügten Vortrag über das Thema: „Ist angesichts der sozialen und religiösen Lage in unserer Zeit noch auf eine Verbesserung der Zustände zu hoffen?“ vor einer ziemlich zahlreichen, namentlich aus den Nachbarorten herbeigeströmten Versammlung ab. In der Einleitung zu seinem Vortrage betonte Redner zunächst mit Recht, daß angesichts der großen Fragen unserer Zeit und einer großen unzufriedenen Partei in unserem Vaterlande die Frage einer Verbesserung unserer Zustände keine müßige sei und tatsächlich die Regierungen wie sämtliche Parteien beschäftigen. Die vorhandenen Mißstände seien vor allem soziale. Durch das riesige Anwachsen des Capitalismus werde es den einzelnen immer schwerer, sich eine Existenz zu erringen, wodurch das Proletariat immer stärker werde. Gleichzeitig haben unter diesen ungesunden Verhältnissen Treue und Glauben, Ehrlichkeit und Sittlichkeit schon bedeutend gelitten. Auch in religiöser Beziehung seien durch Indifferentismus entgegengesetzte Richtungen und Bestrebungen innerhalb der einzelnen Kirchen schon manche Schäden zu Tage getreten. Aufgabe derer, die der hoffnungsfreudigen Sozialdemokratie entgegenarbeiten wollen, sei es vor allem, den Glauben an das in jedem Menschen steckende Gute wachzurufen. Jeder Mensch will glücklich sein und trägt die Empfindung des wahrhaft Guten in sich. Dieses Gute ist nichts anderes als die Arbeit und Sorge für seinen Mitmenschen, wodurch der Einzelne Befriedigung findet. Wenn alle von diesem Gedanken durchdrungen wären, wäre das in wenigen Händen angesammelte Großkapital eher ein Glück als ein Unglück zu nennen. Wer von dem Glauben, daß in jedem Menschen etwas Gutes stecke, durchdrungen ist, wird unablässig an seiner und seiner Mitmenschen Besserung arbeiten. Unter den verschiedenen Bestrebungen, die in diesem Sinne hervorgetreten sind, ist vor allem die Thätigkeit des Oberstleutenants a. D. v. Egidi zu erwähnen, dessen Schrift „ernste Gedanken“ großen Eindruck in vielen Kreisen gemacht und dessen Gedanken durch ein neues Wochenblatt unter dem Titel „Einiges Christentum“ von Prof. Dr. Lehmann in Ziel herausgegeben, in weitere Kreise getragen werden soll. Mit der Ermahnung an die Einzelnen, den Glauben an das in jedem Menschen steckende Gute festhalten und durch diesen Glauben zur erfolgreichen Arbeit an sich und andern durchbringen zu wollen, schloß Redner seinen gutdurchdachten beifällig aufgenommenen Vortrag.

-r. Hochdorf, 27. August. Hier verunglückte heute der 14 Jahre alte hoffnungsvolle Sohn des Gutsbesizers Frösner, welcher als Realschüler von Calw seine Balanz gegenwärtig bei den Seinigen zubringt. Er trieb das Gespann am Göppel der Füttermaschine, stolperte dabei und fiel so unglücklich, daß er den linken Arm in das Getriebe brachte. Dieser wurde ihm 2mal gebrochen und gequetscht, so daß die Abnahme des Vorderarmes nötig ward. Dem Verunglückten und seinen Angehörigen wendet sich allseitige Teilnahme zu.

* Döbel, 24. August. Die Herstellung der gegenwärtig rasch voranschreitenden Wasserleitung hat zu interessanten Funden und Entdeckungen geführt. Beim Legen der Röhren wurde eine Römerstraße in einer Tiefe von ca. 1,5 m bloßgelegt. Dabei lagen Glascherben von interessanter Färbung und sonstige ver-

rosette Gegenstände, deren Form die ursprüngliche Verwendung deutlich erkennen ließ. Diese Funde sind gesammelt und werden an die Altertümerammlung in Stuttgart eingeschickt.

* **Stuttgart**, 26. Aug. Nach den neuesten Bestimmungen zur Kaiserparade des 13. Armee-corps trifft der Kaiser am Abend des 19. September in Stuttgart mit großem militärischem Gefolge ein.

* **Stuttgart**, 26. Aug. Anlässlich der vielfachen Abänderungen, welche von den Oberämtern an den anfänglich gemachten Verfügungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nachträglich gemacht werden, fordert das Ministerium die Oberämter in einem neuen Erlaß auf, derartige Abänderungen künftig ohne Verzug zur Kenntnis des R. Ministeriums des Innern zu bringen.

* **Stuttgart**, 26. August. Anlässlich einer früheren Zeitungsnachricht von einer geplanten Vergrößerung und Erweiterung des „Gewerbeblatts für Württemberg“ teilt man uns mit, daß die Erweiterung lediglich von einem Mitglied der Reutlinger Handelskammer beantragt worden sei, daß jedoch von einer derartigen Erweiterung, wozu vor allen Dingen die erforderlichen, nicht unbeträchtlichen finanziellen Mittel fehlen, für die nächste Zukunft nicht die Rede sein werde. (Schw. B.)

* **Reutlingen**, 25. Aug. Kürzlich wurde der Hafner Gottfried Götz aus Münzingen verhaftet unter dem Verdacht den im Jahre 1884 hier stattgehabten Brand, wo die ganze Familie des Fuhrmanns Brenz, Vater, Mutter und vier Kinder im Alter von 9—17 Jahren verbrannten, gelegt zu haben. Götz war damals Mitbesitzer des abgebrannten Hauses und zog später nach Weilderstadt. Schon damals wurde der Verdacht gegen ihn laut, das Haus angezündet zu haben, aber erst in neuerer Zeit häuften sich die Verdachtsgründe derart, daß seine Festnehmung erfolgen konnte.

* **Ulm**, 27. August. Der Fremdenverkehr ist zur Zeit recht lebhaft, besonders viele Franzosen besuchen das Münster. Die Gewerbeausstellung erfreut sich ebenfalls eines guten Besuchs von Nah und Fern. — Die Gesundheitsverhältnisse lassen hier nichts zu wünschen übrig.

* **Friedrichshafen**, 27. Aug. Heute lief das neue Dampfschiff „Königin Charlotte“ glücklich vom Stapel.

* (Verschiedenes.) In **Badnang** bekamen zwei Brüder, Karl und Gotthilf Belz, Gerbersöhne von dort, in der Werkstatt ihres Vaters Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Karl Belz wollte seinem Bruder ausweichen, rutschte dabei aus und fiel rücklings in ein Falzmesser, welches an der Wand lehnte und ihm unter dem linken Schulterblatt zwischen zwei Rippen bis auf die Lunge eindrang. Der Zustand des jungen Menschen ist sehr bedenklich. — Einem Weingärtner in **Wahingen a. G.** wurden von boshafter Hand in seinen Weinbergen Trauben abgerissen und Reben beschädigt.

Von den Thätern fehlt jede Spur. — In **Sonweiler** kam ein Knabe unter einen beladenen Steinwagen, der ihm das Bein oberhalb des Knies abdrückte, so daß dasselbe abgenommen werden mußte. — In **Stengen a. J.** kam es am Sonntag beim Gouturnfest infolge der Preisverteilung unter den zahlreichen Vereinen zu Sticheleien, die so ausarteten, daß eine großartige Prügelei entstand. Als es immer ärger wurde, und die 3 anwesenden Landjäger nichts mehr ausrichten konnten, wurde die Feuerwehr alarmiert, um Ordnung zu stiften. Um 9 Uhr wurden alle Wirtshäuser polizeilich geschlossen. — In **Biberaich** wurde in der Privatwohnung des Gasthauses zum Storch eingebrochen und der Betrag von 400 Mk. aus der verschlossenen Kommode gestohlen.

* Zwei Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren, aus einem Orte bei **Breisach** gebürtig, begaben sich am Samstag vom Freiburger Bahnhof auf die Reise nach Amerika. Sie waren ohne jene Begleitung und trugen je ein Täfelchen auf der Brust, worauf Namen und Bestimmungsort verzeichnet stand. Ein Verwandter hatte die Kinder, die arm und elternlos sind, kommen lassen.

* (Ein gewaltiger Dieb.) In **Bergen (Bayern)** soll ein Dienstknecht von **Alfershausen** bei **Thalmässing** abends zum Vesper gegessen haben: 21 große Bratwürste, für 60 Pf. Preßsack, einen großen Kipf Schwarzbrot samt 3 Maß Bier. Die 21 Bratwürste hatte er in 11 Minuten verzehrt. Als die Wette gewonnen war, wollte der tapfere Zecher noch ein ähnliches Unternehmen für das Abendessen desselben Tages eingehen. Dem Dienstherrn dieses Knechtes kann man gratulieren.

* Aus **Sachsen**, 25. Aug. Fast gleichzeitig wird aus den verschiedensten Theilen des Landes das Auftreten der Ratte in den Waldungen gemeldet. Zur Bekämpfung des gefährlichen Waldfeindes wird die Mithilfe der Schuljugend angerufen.

* **Berlin**, 26. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt die Meldung der „National-Ztg.“, daß der Entwurf einer Militärvorlage die Genehmigung an entscheidender Stelle erhalten habe.

* In den Verhandlungen über erleichterte Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland ist gegenwärtig eine Pause eingetreten. Es handelt sich wie verlautet, darum, die vereinbarten Grundzüge des künftigen Vertrages sowohl von Seiten der deutschen wie der russischen Regierung zu prüfen. Ist man auf beiden Seiten hiermit zu einem Abschluß gelangt, so sollen die Verhandlungen, und zwar in **Berlin**, wieder aufgenommen und beendet werden.

* **Berlin**, 27. Aug. Die „Berl. Pol. N.“ kündigen eine beträchtliche Erhöhung des Reichszuschusses für die Alters- und Invaliditätsversicherung an. — Sämtliche preuß. Gerichtsbehörden sind angewiesen worden, von allen Klagen, die wegen Schulden gegen mittelbare

oder unmittelbare Staatsbeamte angestellt werden, ferner von allen Privatklagen, in denen ein solcher Beamter Partei ist, und ebenso von allen Zahlungsbefehlen, die gegen solche Beamte erlassen werden, zu den Dienstaten derselben ihrer vorgesetzten Behörde Mitteilung zu machen.

* **Berlin**, 27. August. In einer Sitzung der städtischen Gesundheitspflege-Deputation erklärte der Vorsitzende, bis abends 7 1/2 Uhr sei kein einziger Fall asiatischer Cholera in **Berlin** vorgekommen. Die Deputation beschloß, zunächst 600 Lagerstellen des Noabiter Krankenhauses für Cholera Kranke bereitzustellen. Bürgermeister Zelle unterbricht seinen Urlaub wegen der Cholera-gefahr und trifft in **Berlin** am Montag ein.

S.O.B. **Berlin**, 29. August. (Telegr.) Das Polizeipräsidium gibt bekannt an den Aufschlagsäulen, daß bei einer aus **Hamburg** zugereisten Frau die **asiatische Cholera** wissenschaftlich konstatiert wurde. Beigefügt ist eine Belehrung über die Cholera.

* Der Kaiser soll bei Besichtigung der **Berliner** Möbelausstellung geäußert haben, er beabsichtige, die Ausstellung in **Chicago** zu besuchen.

* **Königsberg**, 26. August. Nach einer dem hiesigen Eisenbahnbetriebsamt zugegangenen Verfügung des Eisenbahnministers ist an der ganzen ostpreussisch-russischen Grenze, ausgenommen bei den Uebergängen **Endlunnen** und **Prostken**, der Verkehr gesperrt.

* **Breslau**, 26. Aug. Aus verschiedenen Ortschaften der Provinz werden schwere Erkrankungsfälle an einheimischer Cholera und Hitzschläge gemeldet; die Ueberwachung der Herkünfte und der Reisenden aus **Hamburg** ist angeordnet.

* **Königsberg**. In den samländischen Forsten werden die Ameisen förmlich zur Plage. Der ganze Waldboden ist mit diesen Tieren überfüllt, überall finden sich unzählige Nester, selbst die Bäume sind mit Ameisen bis in die Gipfel bedeckt. Massenhaft bringen dieselben in die Walddörfer, wo sie sich in Betten, Schränken, auf Tischen, Stühlen und Bänken festsetzen.

* Die „Bosf. Ztg.“ meldet aus **Hamburg**, trotz anhaltend kühler Witterung sei keine Abnahme der Cholera zu konstatieren. Die Seuche ist nunmehr auf die Elbinsel übertragen. Die Angehörigen des besseren Mittelstandes verlassen zu hunderten **Hamburg**. Es tritt Mangel an Ärzten ein. Einzelne Hitzkrankenwärter sind gestorben. Die Schulen werden nur von 40 Prozent der Schulkinder besucht.

* **Hamburg**, 25. Aug. Die Packerfahrt-Gesellschaft beschloß angesichts der sanitären Lage **Hamburgs**, die großen Schnelldampfer nicht in die Elbe kommen zu lassen, sondern den Dienst dieser Schiffe auf den Verkehr zwischen **Southampton** und **Newport** zu beschränken und die Beförderung der Zwischendeckreisenden bis auf weiteres ganz einzustellen.

Der falsche Graf. (Nachdruck verboten.)

(Kriminal-Roman von Karl Schmelting.)

(Fortsetzung.)

Den inneren Hof umgibt ein äußerer und diesen eine zweite Mauer, ganz wie die erstere beschaffen. Am Thore desselben befindet sich eine starke Militärwache, und Patrouillen derselben gehen in diesem Hofe wie außerhalb der Mauer.

Werden die Sträflinge zur Arbeit außerhalb des Gebäudes geführt, so sind sie von einem Kranze von Militärs und Aufseher umrahmt. Keiner darf sich bücken und kein Fremder sich dem Zuge nähern. Die Arbeitsplätze sollen überhaupt stets abgeschlossen sein. Die Kette zwischen der einen Hand und dem einen Fuß wird den Sträflingen nie abgenommen.

Der fliehende Sträfling muß sich also mit seinem Genossen abfinden, unter allen Umständen seine eigene Kette brechen, die Wachsamkeit seiner Gefährten und der Aufseher im Hause täuschen, zwei Wachen passieren, oder zwei Mauern übersteigen und ist erst dann im Freien.

Gerettet ist er dadurch noch lange nicht, denn seine Entfernung bleibt höchstens eine Stunde verborgen, dann fällt der sie andeutende Kanonenschuß, und die umgebende Bevölkerung beginnt ihre Jagd auf den Entsprungenen, eine für seine Wiederergreifung ausgesetzte Prämie zu verdienen. Die angedrohte Strafe verhindert Mitleidige, seine Flucht zu unterstützen; das geschorene Haupt, das glatte, bleiche Gesicht und die Kleidung machen den Flüchtling jedem sofort kenntlich.

Es ist begreiflich, daß nur durch Mitwirkung eines Aufsichtsbeamten oder eine Hilfe von außen die Flucht, und auch dann noch sehr schwer, zu ermöglichen ist.

Denunziert denkt fast jeder Sträfling an eine solche, und das ist wiederum nur natürlich. Auch gelingt eine Flucht zu Zeiten, wenn

die gesamten Bewohner eines Saales beschließen, daß jemand entfliehen soll. Dazu ist aber nötig, daß sich einige andere opfern, und solche Fälle sind wirklich dagewesen. Wahrscheinlich ward über diesen Gegenstand später auch zwischen **Bennoit** und **Gilbert** verhandelt, doch konnte es nur in der ersten Zeit gewesen sein. Denn bald ward das Verhältnis beider ein sehr unangenehmes und unleidliches. **Bennoit** vermochte seinen Groll nicht zu unterdrücken, und **Gilbert** endlich, dadurch erzürnt, gab ihm Scheltworte und Pöffe zurück, wenn es zu solchen kam.

So verbrachten die früheren Freunde drei volle Jahre, bis 1809. Damals war **Oesterreich** dem **Korsen** von neuem unterlegen und mußte ihm, außer anderen Tributen, noch eine Kaiser-tochter liefern. Die Siege und die frohen Aussichten mußten daheim gefeiert werden und wurden auch gefeiert.

Nach einem Festmahle dieser Art kam jedoch der in **Weinlaune** befindliche **Hafenadmiral**, unter dem auch der **Bagno** stand, auf die Idee, denselben zu besuchen und dort einen Akt der Gnade auszuüben. Viel sollte und konnte nicht abfallen; doch ließ der hohe Herr sich die Leute vorstellen, welche ursprünglich in besseren Verhältnissen gelebt hatten, und erkundigte sich nach ihren Verbrechen und ihrer Führung.

Gilbert **Mihand**, als ehemaliger Militär, mußte dem **Admiral** besonders auffallen; er ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, fragte nach seinem Verschulden und **Gilbert** teilte dasselbe in seinem ganzen Umfange mit.

Der **Admiral** fragte nach den Feldzügen, die er mitgemacht, nach seinem Herkommen, und erhielt auch darauf ausreichenden Bescheid. Es ergriff ein menschliches Mitleiden den hohen Herrn; er befahl, den ehemaligen Offizier nicht mehr zu schweren Arbeiten, sondern als Bureauarbeiter zu benutzen und ihm einen seiner Bildung angemessenen Partner zu geben.

* Hamburg, 26. Aug. Trotz der kühlen Witterung ist keine Abnahme der Cholera bemerkbar. Bis heute mittag sind über 200 neue Kranke gemeldet. Heute morgen wurden 105 Choleralichen beerdigt.

* Hamburg, 27. Aug. Die Mittel für den Transport von Kranken und Verwundeten wurden bedeutend vermehrt. Auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit geschieht sehr viel. Desinfektionsmittel, Cognac und Arzneimittel werden an vielen Stellen unentgeltlich verteilt. Tanzvergnügen wurden untersagt.

Ausländisches.

* Bern, 26. August. Zur nicht geringen Ueberraschung der Kongressmitglieder veröffentlicht heute der offiziöse Bund einen Artikel mit der Aufschrift „Das Recht zum Krieg“. Der Bund nennt den Krieg die letzte Instanz des Volkrechts, eine untrügerische Nation gehe moralisch zu Grunde.

* Die Schweiz armierte trotz ihrer Neutralität jedes Kantone mit ein Paar Kanonll.

* Paris, 26. Aug. In Havre sind seit dem 30. Juli bis 24. August 365 Cholerafälle, darunter 104 mit tödlichem Ausgang, festgestellt worden. Ganz cholerafrei ist Paris auch nicht; doch versichern die Aerzte, es sei nicht die asiatische Cholera.

* Catania, 25. Aug. Als des Einverständnisses mit der Räuberbande verdächtig, die den Baron Spitaleri und Genossen entführte, sind mehrere Individuen, darunter der Kaplan der Gräfin Cianciolo, verhaftet worden.

* Zu bösen Enttäuschungen hat in Frankreich das Handelsabkommen mit Spanien geführt, obgleich man sich gegenseitig die günstigsten Zollsätze gestellt zu haben glaubt. Die Ausfuhr Frankreichs nach Spanien hat sich nicht gehoben, wohl aber ist das umgekehrte der Fall. Jetzt bereiten sich die Geschäftsleute vor, massenhaft spanische Trauben und Rosi in Frankreich einzuführen. Dieselben tragen 8 Frank Zoll auf 100 Kilogramm, was einen Vorteil von 30—35 Hundertstel gegenüber dem fertigen Wein darstellt. Die so dieses Jahr bewirkte Zollerhöhung auf letzteren kann durch Einfuhr der Trauben ganz umgangen werden. Die Geschäftsleute klagen, daß Spanien viel weniger französische Gewerbestellen aufnimmt, als früher.

* Dem in Paris erscheinenden „XIX. Siecle“ wird aus Amiens gemeldet: „Dieser Tage hat sich ein Bahnwärter der Nordbahn, der hier wohnhaft ist, in seiner Scheune erhängt, kurz nachdem seine Frau von Zwillingen entbunden worden war. Diese Verzweiflungsthat erregte großes Aufsehen, da der betreffende Bahnwärter niemals selbstmörderische Absichten kundgegeben hat. Wir haben indessen den Beweggründe nachgeforscht und in Erfahrung gebracht, daß die Verwaltung der Nordbahn-Gesellschaft unbarmherzig alle Angestellte entläßt, die mehr wie zwei Kinder bekommen. Nun hatte der fragliche Bahnwärter schon ein Kind

und als ihn seine Frau plötzlich mit Zwillingen beschenkte, war ihm seine Entlassung gewiß. Er zog den Tod dem Elend vor. Und man sucht immer noch nach den Ursachen der Entvölkerung Frankreichs!“ Wenn so etwas in dem „geknechteten“ Deutschland geschähe!“

* Rotterdam, 26. August. Der deutsche Dampfer „Jason“ ist von Hamburg nach Köln unterwegs und nachts im neuen Wasserweg eingetroffen. Sechs Personen der Mannschaft sind an der Cholera erkrankt und zwei davon bereits gestorben.

* Aus London wird gemeldet: Die Homerule-Vorlage enthält nachstehende Hauptpunkte: Bestehen der gegenwärtigen Gesetzgebung auf die Dauer von fünf Jahren; Befugnis des Dubliner Parlaments zur Ernennung der Polizeiverwaltung und Richter; Fortfall des englischen Generalsteuereintnehmers, dagegen ein Zollparlament; das irische Parlament soll nicht befugt sein, Sonderzölle aufzuerlegen; das Veto soll das auf den Rat eines englischen Ministers ausgeübte königliche Veto sein; endlich sollen 30 irische Deputierte im Reichsparlament beibehalten werden.

* London, 26. August. In den Kohlengruben bei Bridgend in der Grafschaft Glamorgan ist der Schachtzugang infolge Erdsturz gesperrt. 143 Bergleute sind verschüttet. Es ist keine Hoffnung, dieselben zu retten, da die Ventilationsmaschinen verbrannt sind; der Stollen ist verschüttet.

* London, 26. Aug. Aus Bombay wird gemeldet: Die Russen rückten bis 40 (engl.) Meilen von dem wichtigsten afghanischen Fort im Whakan-Gebiet am Oxus vor. 2000 Russen mit 6 Kanonen stehen an der Grenze. Die Bewohner des nördlichen Afghanistan erhoben sich gegen den Emir Abdur Rahman und schnitten alle Verbindungen ab.

* Nach einer Meldung aus Belgrad soll, wie dort verlautet, die Ausweisung der Königin Natalie durch ein neues Gesetz aufgehoben werden.

* Liverpool, 27. Die transatlantischen Dampfergesellschaften nehmen wegen der Cholera keine Auswanderer als Passagiere mehr an.

* Detroit, Mich., 27. Aug. Die Dampfschiffahrt Wahviti ist während eines Sturmes in der Georgian Bay untergegangen. Unter den Verunglückten befindet sich der bekannte Newyorker Kapitalist Hiram Sibley, sowie Frau, Sohn und Tochter des Millionärs Bearinger von Detroit.

* Der Emir von Afghanistan erbat die Hilfe der englisch-indischen Armee gegen die Russen. Ob Lord Rosebery bereit sein wird, seine Amtsführung durch einen Konflikt mit dem Zarenreich zu beginnen, ist mindestens sehr zweifelhaft.

Handel und Verkehr.

* Oberndorf, 26. August. (Fleischpreis.) Der „Schw. B.“ schreibt: Durch den Umstand,

daß die Bauern ihr Vieh selbst schlachten und dann verkaufen, ließen die Metzger in Waldbühl (Baden) durch die Ortschelle bekannt machen, daß bei ihnen das Pfund Rindfleisch für 36 Pf. zu haben ist. In Oberndorf a. N. bekommt man für 36 bezw. 35 Pf. gerade ein halbes Pfund Rindfleisch.

* Horb, 26. Aug. (Hopfen.) Die Hitze ließ auf den gestrigen Regen nach, aber trotzdem verringern sich die Ernteaussichten zusehends. Viele Pflanzler, namentlich auch im Bezirke, machen sich aus Nothpfänden, da der Kupferbrand sehr überhand nimmt.

* Vom Böttwarthal, 25. Aug. Während Berichte aus den Bienenzuchtgegenden des Schwarzwalds eine recht günstige Honigernte melden, ist in unsern Strichen durchschnittlich nur ein bescheidenes Honigtrachtjahr zu verzeichnen. Das meist naßkalte Frühjahr hemmte ein ergiebiges Eintragen der Bienen, wie sie auch schwach durch den Winter gekommen sind. Daher haben unsere meisten Imker sich heuer weder großen Honigreichthums, noch eines reichlichen Schwärmens der Bienenböcker zu erfreuen.

Bermischtes.

* Man schreibt aus London: Das neueste Hochzeits-Geschenk, welches bei der fashionablen Welt in England in Aufnahme gekommen ist, bilden lebende Tiere. Bis jetzt sind Pferde und Hunde besonders bevorzugt worden. Selbst die Königin Viktoria hat neulich der Miß Loftus, als sie an den Traualtar geführt wurde, außer dem bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen indischen Shawl einen prachtvollen, weißen Schäferhund zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

* („Wilde Men“) in China.) Die Welt hat viele merkwürdige und kaum ungläubliche Gewerbe aufzuweisen, aber es giebt vielleicht kein grausameres und scheußlicheres als das Verfahren, nach welchem man wilde Menschen für die Schaubuden der Söhne des himmlischen Reiches herstellt. Ein wohlbekannter englischer Arzt berichtet darüber nach persönlicher Anschauung. Zuerst stehen die „Verfertiger“ einen Jungen, ziehen ihm Stück für Stück die Haut ab und ersetzen dieselbe durch die Haut eines Hundes oder Bären. Durch Verabreichung von Holzohle zerstört man allmählich die Stimmbänder und hält den Unglücklichen zur Verkrüppelung aller seiner geistigen Fähigkeiten jahrelang in einem völlig dunklen Loch gefangen. Ist er dann durch diese bestialische Behandlung in Wahrheit zu einer Bestie geworden, so winkt seinen Bestizern, die ihn als „wildes Mann aus den Wäldern“ vorzeigen ein reiches Einkommen. Chinesische Priester sollen in dieser „Kunst“ ganz besonders erfolgreich sein.

* (Kurze Konversation.) Student: „Meister, wann sind endlich meine Stanonen fertig?“ Schuster: „Sobald sie das dazu gehörige Pulver haben.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

So wurden also Bennoit und Gilbert getrennt, letzterer auch in einen anderen Schlaßaal gelegt, und von Stunde an, während der Arbeitszeit, von seinem neuen Kettengeossen getrennt, als Schreiber beschäftigt.

Eine der Bedingungen zur Flucht war also erfüllt und gewiß dachte Gilbert von dem Momente ab in allem Ernste an eine solche. Obwohl noch jung, war er doch nicht so sanguinisch, seine Absichten sofort zu verwirklichen. Vielmehr ging er daran, die Sache systematisch auszuführen.

Einmal einen mißlungenen Versuch gemacht, hieß so viel, als ihn für immer mißlungen zu machen, das sagte sich Gilbert, ehe er seinen Plan entwarf. Zunächst suchte er sich Routine in der ihm aufgetragenen Arbeit zu verschaffen, was dem ehemaligen Schüler der polytechnischen Anstalt zu Paris kaum Schwierigkeiten bot. Nebenbei gab er sich Mühe, die Gunst seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter, ihr Vertrauen zu erwerben, was ihm ebenfalls gelang.

Gilbert hatte viel gesehen und, mit natürlicher Beobachtungsgabe ausgestattet, auch festgehalten. Er war im stande, Erlebtes leidlich darzustellen und begann leise, dies Talent in Anwendung zu bringen. Mane fand seine Unterhaltung bald angenehm, hielt ihn länger im Büro zurück und ließ ihm Erfrischungen reichen. Das war ein wichtiger Umstand, denn Gilbert kam dadurch wieder zu Kräften, die er bei seinen Absichten nötig brauchte. Seine Lage war jetzt so ziemlich erträglich.

Vor allen Dingen suchte sich Gilbert im Hause zu orientieren; merkte sich besonders die kleine Kasse und was ihn näher anging. Bei Quartals-Abschlüssen vermehrte sich die Arbeit so stark, daß die Bureau-beamten sehr spät thätig sein mußten. Auf die Andeutung Gilberts, daß er die Nächte hindurch ebenso gerne arbeite, als das Holz der

Britische drücke, was er auf ein paar Stunden auch auf der Diele des Büreaus thun könne, fand man die Sache ganz praktisch und ließ ihn mehrmals nachts allein im Bureau eingeschlossen.

Gilbert benutzte diese Gelegenheit. Drei Stunden Schlaf mußte man ihm schon berechnen, er schloß jedoch nicht, arbeitete aber mit verdoppelter Schnelligkeit und ging dann an eine andere Arbeit. Eine gute Federmesserklinge war bald zur Säge ausgebrochen und noch in der ersten Nacht begann er seine Fesseln zu bearbeiten.

Nach einem starken Nagel mußte Gilbert lange suchen; doch endlich fand er auch diesen und legte ihn zu einem Dietrich zurecht, mit welchem er sowohl die Kasse, wie den Schrank, in welchem die Arbeitskleider der Beamten aufbewahrt wurden, öffnen konnte. Schon jetzt hätte er vielleicht seine Flucht bewerkstelligen können, doch es war Sommer; der Tag lang und die Nächte hell; er entschloß sich, den Herbst zu erwarten und verbarg, als die nächtliche Arbeit aufhörte, sein schätzbares Werkzeug sehr sorgfältig.

Gefährlich wurde ihm von jetzt ab die Visitation der Fesseln. Doch der Abendvisitation entging er durch längeres Verweilen im Bureau; die Morgenvisitation war weniger scharf.

Der Herbst kam und mit ihm abermals Nachtarbeiten, doch die Kasse ward kurz vorher verlegt und ohne Geld wollte Gilbert nicht davongehen. Er suchte also der Kasse wieder nachzukommen, und als er die Fesseln fast ganz durchsägte, machte er sich auch noch daran, ein paar Eisenstäbe der Fenster zu durchschneiden.

Die Kasse war Gilbert indessen für jetzt nicht erreichbar, und er beschloß, bis zum Jahreschluß zu warten. Dieser rückte näher und Gilbert nahm sich vor, seine Flucht gerade in der Neujahrsnacht zu bewerkstelligen.

(Fortsetzung folgt.)

W a r t h.
Für die Abgebrannten sind folgende Gaben eingegangen:
Von Wenden: 22 Ztr. 70 Pfd. Frucht und Geld 15 Mk.; von Ebershardt 15 Ztr. 30 Pfd. Frucht und Geld 50 Mk.; von Herrn Seeger aus Stuttgart 1 Mk.; von Hrn. M. aus Nagold 3 Mk.; von einigen Fräulein aus Warth 5 Mk.; von den Mitgliedern der Synode in Nagold 40 Mk. 60 Pfg.; von Hrn. Oberamtsarzt Trion in Nagold 6 Mk.
Indem wir allen Gebern unseren herzlichsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere Gaben.
Das gemeinschaftl. Amt:
Pfarrer Ströle.
Schultheiß Großmann.

Altensteig.
Freiwill. Feuerwehr.
Heute Dienstag den 30. ds. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr wird unser seith. Mitglied **Schmiedmeister Gengenbach** beerdigt.
Es werden sämtliche Mitglieder insbesondere aber diejenigen der II. Compagnie, welcher der Verstorbene angehörte, gebeten, sich vollzählig am Leichenzuge zu beteiligen.
Sammlung auf das Signal.
Das Kommando.

Altensteig.
Krieger-Kreuzverein.
Zu der heute Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Kameraden **Gengenbach** werden sämtl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freudl. eingeladen. Sammlung präzis 1 Uhr im Vereinslokal, mit schwarzem Anzug und Kirchenhut.
Vorstand.

700 Mk.
10000 liegen gegen gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat.
Wo? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Milchpreis.
Der hohen Futtermilchpreise wegen kostet von jetzt ab das Liter Milch 15 Pfennig.
Viele Viehbesitzer.

Altensteig.
Photographische Bilder von Berneck
empfiehlt **W. Rieker.**

Tapeten.
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Pfalzgrafenweiler.
Reingehaltene
Rot- & Weiß-Weine
empfiehlt billigt
J. C. Bacher.



Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Kunstdünger zur Herbstsaat und zur Wiesendüngung durch den Verein zu beziehen wünschen, werden hiermit aufgefordert, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den bekannten Verschleißern machen zu wollen.
Den 29. August 1892.
Vicevorstand Bühler.

Norddeutscher Lloyd Bremen.
Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schneldampfern**.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt mit **Schneldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch **John G. Koller in Altensteig, Gottlob Schmid in Nagold, E. J. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.**

Rosinenwein
weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik
Mayer-Mayer
zu Freiburg in Baden
ist allerwärts ein beliebter **Tischwein** geworden.
Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Aerzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.
Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.
Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
Garantiert ächter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1.25 1/2 K an aufwärts
Schuld- und Bürgscheine bei W. Rieker.



Altensteig.
Spiegel
in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
W. Rieker.

Altensteig.
Prima Portlandcement & Baugips
in bester Qualität frisch eingetroffen bei
G. Schneider,
Baumaterialiengeschäft.

Altensteig.
2 Sub
Malz
kann in der Woche abgeben, ebenso werden einzelne Kübel voll abgegeben.
Scherz 3 Löwen.
Obiger sucht zu sofortigem Eintritt einen **jüngeren Bierbrauer.**
Ein ausgezeichnetes **Lipp'sches Tafelklavier** verkauft wegen Mangels an Raum.
Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Corridor-Notiztafeln
Comptoirhaken
Löschrücker
Neueste Patent-Tintenfässer
bei **W. Rieker.**

Altensteig.
Magd-Gesuch.
Auf Martini wird eine tüchtige Hausmagd gesucht von
Müller Schill.

Altensteig.
Corbacher Kirchenbau-Lose
Gmünder Kirchenbau-Lose
Cannstatter Volksfest-Lose
je à 1 Mark
empfiehlt **W. Rieker.**

Gestorben:
Den 28. August: **Johann Georg Gengenbach, Schmied,** im Alter von 31 Jahren 4 Mon. und 25 T.

Altensteig.
Straußen-Fettel
vom 24. August 1892.

Dinkel neuer . . .	7 60	7 32	7 20
Daber	7 80	7 74	7 70
Gerste	—	8 50	—
Roggen	9 80	9 46	9 —
Weißkorn	—	8 —	—
Bohnen	—	8 20	—

Fiktionalienpreise.
1/2 Kilo Butter 95 Pf.
2 Eier 12 u. 13 Pf.

